



ICSS RUNDBRIEF Nr. 14, Juli 2004

SALESIANISCHE STUDIEN – WELTWEIT

Gegründet 1997 und zweimal jährlich herausgegeben von der Internationalen Kommission für salesianische Studien (ICSS) der Oblaten des hl. Franz von Sales

„WENN ER DICH ANSAH: WAR SEIN GESICHT ERFÜLLT VON SANFTMUT UND FRIEDEN.“¹ BEGEGNUNG MIT DEM PREDIGER FRANZ VON SALES

Die erste Begegnung zwischen Franz von Sales, dem 37-jährigen savoyardischen Fürstbischof von Genf mit Sitz in Annecy, und Johanna Franziska Frémyot, Baronin von Chantal, die 32-jährige burgundische Mutter von vier kleinen Kindern und seit drei Jahren Witwe, am Freitag, 5. März 1604, kann in ihrer dauerhaften Bedeutung und Wirkung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es wurde bereits festgestellt, dass ohne diese Begegnung und die darauf folgende erblühende Freundschaft zwischen Franz und Johanna das salesianische Charisma wahrscheinlich nicht das wäre, wie wir es heute kennen. Der Orden der Heimsuchung und andere Institutionen und Gemeinschaften, wie etwa die Sales-Oblatinnen, die Sales-Oblaten, die Salesianer Don Boscos oder die Missionare des hl. Franz von Sales wären nicht gegründet worden. Franz wäre nicht heilig gesprochen und zum Kirchenlehrer ernannt worden.²

Diese erste Begegnung zwischen Franz und Johanna fand in der Kapelle Sainte-Chapelle in Dijon statt, der altherwürdigen Stadt der Herzöge von Burgund. Fastenzeit und Advent waren damals für den Predigtdienst die wichtigsten Zeiten des Jahres. In den größeren Städten Europas war es üblich, dazu einen angesehenen Prediger einzuladen. Dieser verbrachte dann diese Zeit in dieser Stadt und predigte mindestens dreimal in der Woche, wenn nicht sogar täglich oder in manchen Fällen sogar mehrere Male am Tag. 1604 wurde Franz von Sales eingeladen, die Fastenpredigten in Dijon zu halten.

¹ Das Zitat im Titel stammt aus dem Buch *St. Francis de Sales: A Testimony by St. Chantal*, hg. und übers. mit einer Einführung von E. Stopp (London: Faber and Faber/Hyattsville, Md.: Institute of Salesian Studies, 1967), 49, im Weiteren zitiert mit der Abkürzung *TSC*.

² Dieses Thema steht im Mittelpunkt des Aufsatzes „The Flowering of a Friendship“, der im von ICSS herausgegebenen Buch gesammelter Aufsätze über „*Human Encounter in the Salesian Tradition*“ erscheinen wird.

Die Predigten des hl. Franz von Sales wurden von der Bevölkerung von Dijon mit großem Interesse erwartet. Am 5. März befand sich nun auch Johanna unter der Menschenmenge, die in die Sainte-Chapelle strömte, um den Bischof zu hören. Johannas Platz befand sich direkt gegenüber der Kanzel. Als Franz von Sales die Kanzel betrat, um seine Predigt zu beginnen, erkannte Johanna ihn als jene Gestalt, die sie in ihrer Vision auf der Wiese ihres Anwesens von Bourbilly sah, das sie mit ihrem Ehemann bewohnt hatte. Franz von Sales seinerseits nahm die Anwesenheit der jungen Witwe ebenfalls wahr. Besonders beeindruckte ihn, wie aufmerksam sie seiner Predigt lauschte. Später sprach er seinen Gastgeber André Frémyot, den Erzbischof von Bourges und Johannas Bruder, auf diese Frau an. André freute sich, ihm diese Frau als seine Schwester vorstellen zu können.³

Ein bischöflicher Seelsorger, der das Wort Gottes erschließt

Was bedeutete es, Franz von Sales zu begegnen? Johanna begegnete Franz von Sales zuerst nicht als geistlichen Begleiter, sondern als bischöflichen Seelsorger, der treu seiner vorrangigen bischöflichen Verantwortung nachkam, nämlich den Menschen das Wort Gottes zu erschließen. Tatsächlich war dies die Weise, in der viele Menschen Franz von Sales zum ersten Mal begegneten. Die geistliche Begleitung durch Franz von Sales war oft die Folge dieses Dialogs „von Herz zu Herz“, der mit seiner Predigt begann.

Die Zeugenaussagen⁴ zum Seligsprechungsprozess des hl. Franz von Sales von Johanna Franziska von Chantal und anderen (besonders vom hl. Vinzenz von Paul [1581-1660] und Claude Favre de Vaugelas [1585-1650], der bekannte Grammatiker und einflussreiches Mitglied der Académie Française) öffnen uns ein Fenster, durch das wir erkennen können, was es für seine Zeitgenossen bedeutete, dem Heiligen als Prediger zu begegnen.

Die Hauptmerkmale der salesianischen Spiritualität treten im Predigtdienst des hl. Franz von Sales besonders in Erscheinung, vor allem der Vorrang des Herzens, die Bedeutung der Anpassungsfähigkeit, die Unerlässlichkeit der Beziehung und die Praxis der Tugenden der Demut und Sanftmut (vgl. „Franz von Sales und das Zweite Vatikanische Konzil“, *ICSS Rundbrief*, Nr. 13 [Dezember 2003-Januar 2004] 1-3).

Franz fühlte sich als Prediger in gleicher Weise wohl, egal ob er vor eine kleinen Gruppe oder eine großen Versammlung sprach, vor den Heimsuchungsschwestern oder am Königshof. Manchmal war die Anzahl der Menschen, die zu seinen Predigten kamen, so groß, dass er sich durch die Menge hindurchwühlen musste, um auf die Kanzel zu gelangen. In Paris 1618 war die Menge, die ihn am Fest des hl. Martin in der Kirche der Oratorianer hören wollte, so groß, dass Franz von Sales überhaupt nicht in das Gebäude gelangen konnte. Er war gezwungen, die Kanzel von außen mittels einer Leiter, die an das nächstgelegene Fenster gelehnt wurde, zu ersteigen.

Mit seiner charakteristischen persönlichen Ausgeglichenheit betrachtete Franz von Sales solche Ereignisse stets in der richtigen Perspektive. Johanna erzählte zum Beispiel: „Eines Tages, als er von einer Predigt vor einer großen und erlesenen Zuhörerschaft zurückkam, fragte ich ihn, ob er mit seiner Predigt zufrieden wäre. ‚Nein‘, sagte er ohne die geringste Sorge um die Wertschätzung durch die Welt, ‚aber hat das überhaupt eine Bedeutung?‘“ (*TSC*, 85). Johanna fügte später hinzu: „Er ging nicht hinaus, um ein großer Prediger zu sein,

³ Eine detaillierte Darstellung dieser Episode findet sich in: W. M. Wright, *Bond of Perfection: Jeanne de Chantal & François de Sales*, neu bearbeitete Auflage (Stella Niagara, NY: De Sales Resource Center, 2001), 33-36.

⁴ Die Zitate der Zeugenaussage des hl. Vinzenz von Paul sind entnommen aus: *Correspondence, Conferences, Documents III*, neu übersetzt, hg. und mit Anmerkungen versehen von Marie Poole u.a., vol. XIIIa (Hyde Park, NY: New City Press, 2003), 80-96, im Weiteren zitiert mit der Abkürzung *VdeP*. Die Zeugenaussagen von Claude Favre de Vaugelas aus: V. Kerns, „Francis de Sales in the Pulpit“, *Salesian Studies*, 5, Nr. 4 (Herbst 1968): 9-20, bes. 14-15, im Weiteren zitiert mit der Abkürzung *CFdeV*.

obwohl er das in der Tat war, und auch nicht um von der Allgemeinheit als solcher betrachtet zu werden, auch legte er überhaupt keinen Wert auf seinen Ruf“ (TSC 104).

Eine erfrischende und gewinnende Art zu predigen

Der Erfolg des Protestantismus war hauptsächlich auf dessen Predigt zurückzuführen. Viele Menschen der Diözese des hl. Franz von Sales fühlten sich in ihrer Sehnsucht nach einem tieferen religiösen Leben vom Calvinismus angezogen, weil sie dafür beim Katholizismus nichts finden konnten. Ein Hauptweg, den Franz von Sales einschlug, um dem Reiz des Calvinismus entgegenzuwirken, war die Rückeroberung der Kanzel, in dem er eine fesselnde und neuartige Form der Predigt entwickelte, die darauf zielte, die Herzen seiner Zuhörer zu gewinnen, um sie zur Umkehr und zu einem tugendhaften Leben zu bewegen. Er wollte sie nicht einfach durch seine Gelehrsamkeit überzeugen oder beeindrucken. Seine Predigten „konzentrierten sich auf die Schönheiten des katholischen Glaubens in all seiner Reichhaltigkeit und nicht auf negative Charakterisierungen oder gar auf Lehrmeinungen, die gerade kontrovers diskutiert wurden.“⁵ Der Dienst des hl. Franz von Sales am Wort Gottes hatte auch das Ziel, „die Priester anspornen, ihr Bestes zu geben.“ (TSC, 141).

„Was die Menschen an der Predigt [des hl. Franz von Sales] am meisten bewunderten, war seine sehr einfache und klare Weise“, die Heilige Schrift und die „meist schwerverständlichen Geheimnisse unseres heiligen Glaubens“ (TSC, 104) zu erklären, so dass es „seine Zuhörer als leicht und angenehm empfanden, ihm zu folgen“ (VdeP, 82). Vaugelas legte zu diesem Punkt das umfassendste Zeugnis ab:

„Ich kannte keinen Prediger, der mich so tief erfreute und berührte, wie er es tat. Wenn ich ihn hörte, erlebte ich eine außergewöhnliche Freude. Als Gegenstand hatte er den einzig wahren Zweck des Predigers, nämlich die Umkehr der Seelen. Dies wollte er mit Hilfe der Liebe Gottes erreichen, und nicht durch das Erzeugen der Angst vor der Hölle ... Seine ganze Predigt war so wohlüberlegt und gut gestaltet, dass es – obwohl ich ein sehr schlechtes Gedächtnis habe – für mich ein Leichtes war, mich mit einem Minimum an Anstrengung an alles zu erinnern, was er sagte. Seine Sprache war klar, kraftvoll und überzeugend ... Und nicht nur das: Sein Geist war erfüllt mit schönen Gedanken. In seinen Ideen war er so schöpferisch, dass viele große und belesene Menschen bekannten, dass sie niemals einer seiner Predigten zuhörten, ohne etwas zu hören, das für sie ganz neu war und vorher noch nie in einem Buch gelesen oder von einem anderen Redner gehört hatten“ (CFdeV, 14-15).

Die Predigten des hl. Franz von Sales hatten eine derartige Wirkung, dass während seiner Missionszeit im Chablais die lokalen Zeitungen ihre Leser vor ihm warnten. Er sei ein gefährlicher Mann, der in den Künsten der schwarzen Magie bewandert sei und seine Sprache dazu verwende, um die Zuhörer zu verhexen.

Während der Fastenzeit des Jahres 1604 in Dijon „gewann“ Franz von Sales „alle Herzen“ (TSC, 104). Bei seiner Abreise versammelte sich eine große Menschenmenge, um ihn zu bitten, wieder zu kommen. Einige riefen ihm dabei zu, dass „er ein großer Dieb ist, da er jedes Herz in Dijon gestohlen hat. Das war in der Tat so, weil er sich bei allen einen Platz tiefer Zuneigung eroberte“ (TSC, 148).

„Das Herz spricht zum Herzen“:

Die Wiederherstellung des biblischen Kommunikationsmodells

„Unsere Worte müssen entflammt sein, nicht durch Schreie und maßlose Aktionen, sondern von innerem Feuer; sie müssen mehr von Herzen kommen als aus dem Mund. Man hat gut

⁵ W.M. Wright, *Seeking God's Will Together: Discernment in the Salesian World of Hearts* (Wilmington, De.: Wilmington-Philadelphia Province, Oblates of St. Francis de Sales, 2003), 5.

reden, aber das Herz spricht zum Herzen, die Zunge spricht nur zu den Ohren“ (*DASal*⁶ 12,46). Das schreibt Franz von Sales in seinem berühmten *Brief über die Predigt* vom 5. Oktober 1506 an seinen jüngeren Kollegen im Bischofsamt, André Frémyot (*DASal* 12,29-49).

Was Franz von Sales unter „Herz“ verstand, wurzelt in der Bibel (vgl. *ICSS Rundbrief*, Nr. 13 [Dezember 2003-Januar 2004], 2). Dies gilt daher auch für seine Betonung der wesentlichen Rolle des Herzens in der menschlichen Kommunikation, besonders in der Predigt. Die Theologie der Predigt des hl. Franz von Sales als „das Herz spricht zum Herzen“ gründet auf der biblischen Überzeugung, dass das gesprochene Wort die einzigartige Fähigkeit besitzt, den innersten Kern des Sprechers in das tiefste Wesens des Hörers zu übertragen.⁷ Beim Predigen „verwendete [Franz] niemals ein Wort, das nicht diesem Zweck diene ... Am meisten zeichnete er sich in seiner Auswahl der Wörter aus. Diese Auswahl traf er so ausgezeichnet, dass sie ihn in seiner getragenen und wohlüberlegten Vortragsweise förderte“ (*CFdeV*, 14). Franz von Sales empfahl, dass die Predigt „etwas getragen“ und wohlüberlegt sein soll, „um einen bestimmten hastigen, kurz abgehackten Vortrag auszuschließen, der mehr das Auge ergötzt als an das Herz rührt“ (*DASal* 12,46).

Unser Heiliger war sich der Macht des gesprochenen Wortes sehr bewusst. Gegenüber Vinzenz von Paul bekannte er, dass er „spüren konnte, wenn jemand durch seine Worte innerlich bewegt wurde. ‚Da ich bemerkte‘, sagte er, ‚dass etwas von mir ausging, nicht durch irgendeine Eingebung aus mir selbst ... sondern von mir geäußert durch einen göttlichen Impuls‘“ (*VdeP*, 82). In der *Philothea* vergleicht Franz von Sales das gesprochene Wort mit einem Pfeil, der den Körper durch das Ohr betritt und direkt in das Herz dringt (Teil III, Kapitel 27; *DASal* 1,173-74). Nach Franz von Sales werden die Gedanken vom Herzen durch die Zunge ausgeatmet, die diese dann als Wort ausspricht. Diese Wörter werden dann wiederum vom Ohr eingeatmet und treffen direkt ins Herz (*Philothea*, Teil III, Kapitel 21; *DASal* 1,179). Vinzenz berichtet, dass die Worte des heiligen Franz von Sales seine Zuhörer entflammte „wie brennende Pfeile“ (*VdeP*, 82), die ihre Herzen mit „einer mächtigen Flamme geistlicher Frömmigkeit“ (*VdeP*, 85) entzündeten.

Anpassungsfähigkeit an die Umstände und an die Menschen in ihren Eigenheiten

Im alltäglichen Umgang mit den Menschen fühlte sich Franz von Sales zu Hause. Er war „sehr umgänglich und fand sehr leicht Zugang zu jedem, der mit ihm sprechen wollte“ (*TSC*, 138). Kurz gesagt: Er liebte die Menschen. Diese Aufmerksamkeit und Sorge für die Menschen in ihren Eigenheiten war ebenso charakteristisch für die Predigt des hl. Franz von Sales, die niemals verallgemeinerte oder abhob, sondern auf die konkreten Nöte der Zuhörer einging, die vor ihm saßen. „Er bewies in der genauen Beobachtung seiner aktuellen Zuhörerschaft ein bewundernswertes Urteilsvermögen, egal an welchem Ort, zu welcher Zeit oder von welcher Art das Publikum war.“ (*CFdeV*, 45). Diese Art des Predigens ließ jeden Einzelnen glauben, dass er oder sie ganz persönlich angesprochen sind, und dies entlockte allen die Reaktion herzlicher Zuneigung und volles Vertrauen (*TSC*, 105).

Franz verbrachte viel Zeit damit, die Menschen, zu denen er predigte, kennen zu lernen. Während der Fastenzeit 1604 war er nicht nur häufiger Gast in den Häusern der angesehensten Familien von Dijon, sondern, wie Johanna bezeugte: „Er war bei jedem zu Hause, der ihn sehen wollte, er nahm sehr oft die Beichte ab, hielt viele Vorträge, lehrte die Menschen die Wege eines frommen Lebens, besuchte Armenhäuser, Gefangene und Kranke.

⁶ Die Abkürzung *DASal* bezieht sich auf die *Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales*, 12 Bände (Eichstätt: Franz Sales Verlag, 1951-1983).

⁷ Vgl. W. J. Ong, *The Presence of the Word: Some Prolegomena for Cultural and Religious History* (New Haven: Yale Univ. Press, 1967), 12-14, 176-91.

Ich persönlich war Zeuge von all dem, als er in Dijon war“ (*TSC*, 105). Seine „Art zu leben war genauso wirkungsvoll wie seine Lehre“ (*TSC*, 104).

Ein lebendiges Bild des Gottessohnes

Der überwältigende Eindruck, den Franz von Sales auf jene machte, die ihm begegneten, egal ob auf der Kanzel oder auf der Straße, war der, dass „sein Gesicht erfüllt war von Sanftmut und Frieden, wenn er dich ansah“ (*TSC*, 49). Die Sanftmut des hl. Franz von Sales machte seine barmherzige Sicht, die er von der Liebe und Gnade Gottes hatte, spürbar und stand damit im krassen Gegensatz zur Strenge des Calvinismus und dessen Lehre von der Vorherbestimmung. Genau diese Eigenschaft ließ den hl. Vinzenz von Paul ausrufen: „Wie gut, o Gott, mein Gott, wie gut musst Du erst sein, wenn schon dein Geschöpf Franz von Sales von solch großer Sanftmut erfüllt ist!“ (*VdeP*, 91). Tatsächlich herrschte damals die verbreitete Meinung, dass in Franz von Sales deutlich wurde, wie der Herr mit den Menschen umgegangen ist. Er war „ein lebendiges Bild des Gottessohnes ...“, wer ihn sah, dem schien es, als „hätten sie hier auf Erden unseren Herrn gesehen.“⁸

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Es ist eine Binsenweisheit, dass ein Bild mehr sagt als tausend Worte. Diese Überlegungen begannen mit dem Bild der Predigt des hl. Franz von Sales am 5. März 1604 in Dijon. Wir schließen mit dem Hinweis auf ein anderes Bild, das Franz von Sales ebenfalls als Prediger zeigt. Während Franz von Sales am Karfreitag, den 24. März 1606, in der Kirche St. Dominic in Chambéry predigte, der jahrhundertealten Hauptstadt seiner Heimat Savoyen (bevor die Hauptstadt 1563 nach Turin verlegt wurde), sah die Versammlung, wie das drei Meter große Kreuzifix aus dem 13. Jahrhundert, das gegenüber der Kanzel hing, plötzlich zu strahlen begann und Franz von Sales mit seinem Licht einhüllte.

Im Gegensatz zum anderen bedeutenden Verehrer des Kreuzes Christi, seinem Patron Franz von Assisi, der in der Einöde des Berges Alvernia die Wundmale empfing, wird Franz von Sales vom gekreuzigten Erlöser inmitten einer städtischen Pfarrkirche voll und ganz erleuchtet, während er treu seiner vorrangigen bischöflichen Verantwortung nachging, nämlich das Wort Gottes zu predigen. Gleichzeitig gibt Franz von Sales dieses Licht durch seinen Dienst am Wort Gottes weiter an seine Zuhörer, das – wie Franz André Frémyot riet – vor allem „Wort der Veröhnung“ (2 Kor 5,19; *DASal* 12,49) ist. Diese Episode bestätigt noch einmal mehr die Vorstellung seiner Zeitgenossen, dass Franz von Sales mit seiner Sanftmut ein lebendiges Bild des Gottessohnes auf Erden war. JFC

VERÄNDERUNGEN BEI DEN ICSS-MITGLIEDERN

Mit Ende des Arbeitsjahres 2003-04 beschließt **P. Jean Gayet** aus der Französischen Provinz seinen langjährigen, ausgezeichneten und beispielhaften Dienst bei ICSS. Wir sprechen ihm für seine unschätzbare, stets großzügige und freundliche Mitarbeit unseren tiefsten, herzlichsten und mitbrüderlich-salesianischen Dank aus. Neben vielen anderen Beiträgen öffnete P. Gayet den salesianischen Studien durch seine pionierhaften und unentbehrlichen CD-Rom-Ausgaben der Werke des hl. Franz von Sales und P. Brissons, einer salesianischen Ikonografie und salesianischer Studien, usw., die Tür zum neuen digitalen Zeitalter. Wir beten, dass die Kongregation in den vielen Jahren, die noch kommen werden, weiterhin von

⁸ Ein Brief von Frau von Chantal über Franz von Sales an Dom Johannes vom hl. Franziskus aus dem Orden der Fulienser, in Jean Pierre Camus, *Vom Geist der Heiligkeit* (Mainz: Grünewald Verlag, 1956), 285-97, hier: 297.

seiner einzigartigen salesianischen Fachkenntnis und von seiner außergewöhnlichen Sprachbegabung profitieren wird. P. Gayet wünschen wir: „*Ad multos annos!*“

Als Nachfolger von P. Gayet hat der Generalobere und der Generalrat **P. Dirk Koster** als neues Mitglied von ICSS ernannt. Wir heißen P. Dirk Koster herzlich willkommen und danken ihm für seine großzügige Bereitschaft, diese Ernennung anzunehmen, zu der er seine ihm eigene Begeisterung und Energie für unsere Sendung als Sales-Oblaten und für das salesianische Charisma einbringen wird.

SALESIANISCHE STUDIEN WELTWEIT

ICSS Website: www.franz-von-sales.de

Bereits in der letzten Ausgabe des *Rundbriefes* stellen wir Ihnen unseren neuen Webmaster der ICSS-Internetseite vor: P. Herbert Winklehner OSFS von der Österreichisch-Süddeutschen Provinz und Mitglied von ICSS. Er arbeitet ständig daran, die Struktur und das Erscheinungsbild der Seite zu verbessern, und fügte eine Fülle an neuem Material hinzu, um der Seite wirklich einen internationalen Charakter zu verleihen. Zum Beispiel ergänzte er die „Salesianischen Links“ mit einer Anzahl neuer Links der Heimsuchungsschwestern, besonders eine sehr gut gestaltete Seite der Heimsuchung aus Italien. Diese Seite enthält nicht nur die Adressen der 30 italienischen Klöster sondern auch der Heimsuchungsklöster der ganzen Welt. Zusätzlich finden sich dort Links zu salesianischen Zentren in Bosnien, Kroatien, der Tschechischen und der Slowakischen Republik. Außerdem hat er aus Anlass des 400. Jahrestages der ersten Begegnung von Johanna Franziska von Chantal und Franz von Sales in deutscher Sprache die alle Briefe des Jahres 1604 veröffentlicht, die Franz an Johanna schrieb. Wissenschaftler werden es interessant finden, wenn sie auf dieser Internetseite eine Ausgabe aus dem Jahre 1665 in französischer Sprache von Scupolis „Geistlichem Kampf“ lesen können. Diese Ausgabe wurde von P. Jean Gayet OSFS gescannt und digitalisiert. Die neugestaltete ICSS-Internetseite ist wirklich ein Besuch wert. Unter der Adresse www.franz-von-sales.de oder www.desales.edu/salesian kann auf sie zugegriffen werden.

Region Asien

Das *Indian Journal of Spirituality* veröffentlichte in der Ausgabe Juli-September 2003 einen Artikel von P. Anthony Ceresko OSFS mit dem Titel “‘To Reward Them Afterwards...’: Eschatology and St. Francis de Sales’s ‘Direction of Intention’ or ‘Right Intending of Deeds.’” („Um sie dann zu belohnen ...’: Eschatologie und die ‚Rechte innere Haltung’ oder die ‚Rechten Ausrichtung der Handlungen’ bei Franz von Sales“). Der Artikel baut auf seinen früheren Beitrag “St. Francis de Sales’s ‘Spiritual Directory’ for a New Century: Re-interpreting the ‘Direction of Intention.’” (Das „Geistliche Direktorium“ des hl. Franz von Sales für das neue Jahrhundert: Eine Neuinterpretation der „rechten inneren Haltung“) auf (Dieser Artikel kann sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache auf der ICSS-Seite www.franz-von-sales.de unter „Artikel“ gelesen werden). Im neuen Artikel untersucht P. Ceresko die „rechte innere Haltung“ oder „gute Meinung“ im Licht der Eschatologie. Er betrachtet diesen ersten Artikel des Direktoriums als wirkungsvollen Weg zu einer Gegenkultur, deren Ziel es ist, eine neue Gesellschaft zu schaffen, in der das Reich Gottes von Gerechtigkeit, Liebe und Frieden in dieser Welt aufgebaut wird. Er zeigt deutlich, wie die Praxis der „Guten Meinung“, die das Herz der salesianischen Spiritualität darstellt, dadurch

eine erfrischend neue und vollere Bedeutung erhält. Er schließt seinen Artikel mit dem Vorschlag, folgendes Gebet all unseren täglichen Handlungen voranzustellen: „Mein Gott, sei mir gnädig. Ich schenke dir all das Gute, das ich in dieser Handlung tun werde, und all das Leid und den Schmerz, den ich dabei entdecke. Sei mir nahe und hilf mir zu erkennen, wie das, was ich tue, ich so tun kann, um ‚die glückselige Besitznahme Christi über das Universum‘ zu fördern. Amen.“

Sales-Oblatenmission in Haiti

Der Scheinwerfer der Welt richteten sich kürzlich auf die Unruhen, die in diesem kleinen und in Armut verstrickten Land der Karibik ausbrachen. Sehr wenig wird dabei in den Medien auch über den heldenhaften Einsatz der Missionare – Laien, Ordensleute und Priester – hingewiesen, die versuchen, die Not und das Elend der vielen armen und unterdrückten Einwohner Haitis zu erleichtern und zu mildern, sowie deren Lebensqualität zu verbessern, nicht nur damit sie mehr „haben“, sondern, wie Papst Johannes Paul II. sagte, „mehr sind“. Die lebendigen Eindrücke, die von P. Patrick O’Connor OSFS, Pfarrer der Pfarrei St. Brendan in Shallotte, North Carolina, nach seinem Besuch in diesem Land niederschrieb, geben einen guten Einblick auf das, was P. Thomas Hagan OSFS dort in sehr kurzer Zeit vollbrachte:

„... ich schreibe dies, weil ich acht Tage in Haiti verbrachte. Die ersten drei Tage befand ich mich in einem regelrechten Schockzustand. Aber nicht erst durch diesen Schock wurde mir klar, welcher Segen es war, mich dazu entschieden zu haben, nach Haiti zu reisen ... Der erste Teil meiner Reise kommt mir vor wie eine Vision aus kaputten Straßen, Müll und unglaublicher Armut. Ich selbst fühlte mich plötzlich als Teil einer sehr kleinen weißen Minderheit inmitten einer scheinbar gefährlichen Bevölkerung aus lauter Schwarzen. Ich fragte mich ständig: In welche Hölle bist du da nur hineingeraten, und wie willst du hier nur acht Tage überleben? Ich schlief in einem heißen Zimmer auf einem kleinen, schmalen Feldbett, und mir gefiel das alles nicht ein Bisschen ...“

Nach diesem anfänglichen Gefühl der Angst und des Schocks, wuchs in P. O’Connor das starke Verlangen, den Menschen von Haiti näher zu kommen. Ihre Not erzeugte bei ihm eine Wechselwirkung:

„Täglich ging ich mit Tom, um zusammen mit den Schwestern von Mutter Teresa die Messe zu feiern. Das war ein echte Freude. Es war packend, sie zu begleiten und an ihrem Dienst teilzunehmen. Den ersten Tag, den ich dort war, ging ich in ihr Waisenhaus, in dem 170 Kinder leben. Ich fürchtete mich, die Kinder zu berühren. Viele von ihnen waren HIV infiziert und hatten AIDS. Ich war anfangs vom Anblick dieser unterernährten und kranken Kinder in ihren Metalkrippen einfach nur entsetzt. Am vierten und fünften Tag kamen wir, ein Arzt, der mich begleitete und ich, zurück und wir spielten stundenlang mit den Kindern, spielten mit ihnen um das Waisenhaus herum Fangen, lachten, trugen sie in unseren Armen und auf unseren Schultern. Es war wirklich etwas Wundervolles.

Ich ging zu einer Notfallambulanz, die von den Schwestern gefördert wird. Sie arbeiteten dort schnell und effektiv, reinigten von Hunderten von Patienten die schrecklichsten Wunden, die ich je gesehen hatte. Und wissen Sie was? Ich schloss mich ihnen an und half mit. Ich fühlte mich als jemand, der wirklich etwas von grund auf Gutes tat.

Wir gingen auch zu den Schulen, die Tom gebaut hatte. Es war wirklich etwas Besonderes, Schulen zu sehen, die die Namen unserer Patrone tragen: Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal, und dort ihre Portraits zu sehen, ebenso Louis Brisson, Mutter Chappuis und die hl. Margareta Maria Alacoque. Ich wette, Michael McGrath hat keine

Ahnung, dass es in Haiti einige Kopien seiner Bilder gibt! Ich fühlte mich sehr stolz, ein Sales-Oblate zu sein und dass wir Tom erlaubten, unsere Spiritualität dorthin zu bringen und so viel Gutes in unserem Namen in solch einem traurigen Teil unserer Welt zu vollbringen. Diese Schulen sind eine Oase von gesundem Menschenverstand, Ordnung, Zivilisation und Hoffnung in einer verrückten Welt.

Viele Stunden lang fuhren wir hinauf in den Norden, vorbei an der Stadt Gonaive, ins Landesinnere, und sahen weitere Schulen, die mit Hilfe der Aktion „Hands Together“ (Förderverein von Thomas Hagan, siehe www.handstogether.org) gebaut wurden. Wirklich beeindruckend, und wieder: Namen und Bilder, die unser salesianisches Erbe zeigen.

Ich sah auch die Wasserprojekte, die Tom gebaut hat und aus trockene Wüstentäler in üppiges, grünes Ackerland verwandelte, und eine Art schönes Universitäts- oder Konferenzzentrum, das sie in eines ihrer großen Erfolge bauten (ein grünes Tal, mit einer Stadt von Tausenden aufstrebenden Bauern, wo einmal nur Trockenheit und wenig Hoffnung herrschte), um die Menschen in Haiti zu lehren, wie man erfolgreich das Land bewässert ...“

Dieser bewegende Bericht der bemerkenswerten Arbeit von P. Thomas Hagan, der Aktion „Hands Together“ und anderer Missionare ist ein konkretes Beispiel dafür, was es bedeutet, eine Gegenkultur zu sein und eine neue Gesellschaft hier auf Erden aufzubauen, wenn jemand von einer begeisternden salesianischen Spiritualität inspiriert und motiviert ist.

Französische Provinz

Bildungstage: P. Michel Tournade OSFS, Provinzial der französischen Provinz, gestaltete zwei Bildungstage, einen für 250 Hauptamtliche, den zweiten für 200 Lehrer aus Schulen, die von den Oblatinnen des hl. Franz von Sales in Frankreich geleitet werden. Sein Vortrag, der beide Male im Mutterhaus der Sales-Oblatinnen in Troyes, Frankreich, stattfand, befasste sich mit der salesianischen Pädagogik.

Sozialprojekt: Die Sales-Oblatinnen begannen in Zusammenarbeit mit den Sales-Oblaten ein Projekt für einen freiwilligen sozialen Einsatz von jungen Menschen, die für kurze Zeit – ein, zwei, sechs Monate oder ein Jahr – in einem Sozialprojekt oder in Erziehungseinrichtungen bei den Sales-Oblatinnen oder Oblaten in Südafrika, Namibia oder Ecuador mitarbeiten wollen. Die jungen Menschen haben diese Erfahrung als sehr positiv empfunden, und mehr und mehr von ihnen bitten, nach Übersee zu gehen, um dort einige Zeit mit den Ärmsten der Armen zu verbringen. Ein Team von Sales-Oblatinnen und Oblaten, bestehend aus P. Tournade, P. Jean-Luc Leroux, Sr. François Isabelle (die jüngst verstorbene Generaloberin der Sales-Oblatinnen) und zwei weitere Sales-Oblatinnen sowie eine Jugendliche, die bereits als Freiwillige in Ecuador Erfahrungen gemacht hat, trafen sich im letzten Jahr zwei Mal, um dem Projekt aufgrund der bisherigen Erfahrungen bessere formale Strukturen zu geben. Das Projekt trägt den Namen «Avec les Oblats et les Oblates de Saint-François de Sales, Jeunes Volontaires Salésiens Vers d'autres cultures» (Mit den Sales-Oblatinnen und Oblaten, junge salesianische Freiwillige strecken sich aus nach anderen Kulturen). Eventuell werden sich die Möglichkeiten für die Freiwilligen auch auf Brasilien, Bénin und Indien ausweiten.

Tag der Gründer: Während des Tages der Gründer (12. Oktober) sind die Kapelle Notre-Dame-de Lumière (Unsere liebe Frau vom Licht), die Gruft von Saint-Gilles, der Empfangsbereich im Mutterhaus der Sales-Oblatinnen mit den Glasfenstern und einer Landkarte der weltweiten Kongregationen der Sales-Oblaten und Oblatinnen, der berühmte astronomischen Uhr von P. Louis Brisson, dem Gründer beider Kongregationen (die Sales-Oblatinnen zusammen mit der hl. Leonie Aviat) offizielle Touristenattraktionen, zu denen

Fremdenführer Touristen bringen. Diese Fremdenführer geben eine kurze Geschichte über die beiden Kongregationen und deren Gründer. Seit der Heiligsprechung von Mutter Aviat wuchs im Mutterhaus der Oblatinnen in Troyes die Zahl an Besuchern, die kamen, um mehr über das sales-oblatische Charisma zu erfahren.

Deutscher Sprachraum

Österreichisch-Süddeutsche Provinz

Neuer Schriftleiter: P. Willem Spann OSFS ist neuer Schriftleiter des *Jahrbuches für salesianische Studien*, das jährlich von der Arbeitsgemeinschaft für salesianische Studien herausgegeben wird. Die nächste Ausgabe (Band 36) soll im Herbst 2004 erscheinen. ICSS wünscht P. Spann viel Erfolg bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe der Verbreitung salesianischer Spiritualität im deutschen Sprachraum. Sein Vorgänger P. Gottfried Prinz OSFS, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feierte, wird P. Spann weiterhin mit seiner Erfahrung unterstützen. P. Prinz war Schriftleiter des Jahrbuches seit 1996. Die Arbeitsgemeinschaft für Salesianische Studien ist mittlerweile auch mit einer Homepage im Internet vertreten: www.franz-sales-verlag.de/agsal

Salesianisches Institut: Seit einigen Jahren wird der Bestand der Bücher der salesianischen Bibliothek des Salesianischen Institutes in Eichstätt unter der Leitung von P. Franz Wehrl OSFS elektronisch erfasst, damit die Bücher online ausgeliehen werden können. Seit Anfang des Jahres ist dies nun möglich. Wer sich darüber informieren will, braucht nur auf der ICSS-Internetseite www.franz-von-sales.de unter „Bibliotheken“ nachzusehen. Derzeit können bereits etwa 700 Bücher online ausgeliehen werden.

5. März 1604 – 5. März 2004: Aus Anlass der 400. Wiederkehr der Erstbegegnung von Johanna Franziska von Chantal und Franz von Sales erschien in der *Kirchenzeitung der Diözese Eichstätt* ein Beitrag von P. Johannes Haas OSFS mit dem Titel: „Sehnsucht und Schmerz: Vor 400 Jahren trafen sich Franz von Sales und Franziska von Chantal.“ (in: *Kirchenzeitung für das Bistum Eichstätt*, 67. Jahrgang (7.März 2004) Nr. 10, Seite 18). Der Beitrag ist auch im Internet zu finden unter http://www.dachsberg.at/fvs_down/Sehnsuch.rtf Ein ähnlicher Artikel, verfasst und mit schönen Bildern gestaltet von P. Herbert Winklehner, ist auf der ICSS-Internetseite unter „Artikel“ zu lesen. Er trägt den Titel: „5. März 1604: Johanna Franziska von Chantal und Franz von Sales begegnen einander zum erste Mal“.

Salesianischer-Fastenzeitbegleiter: Während der Fastenzeit 2004 wurde auf der deutschen Version der ICSS-Internetseite www.franz-von-sales.de ein salesianischer Fastenzeitbegleiter angeboten. Jeden Tag der Fastenzeit gab es Gedanken des hl. Franz von Sales und Impulse zum Nachdenken, sowie ein Herzensgebet durch den Tag.

Exerzitien im Alltag: Die Oblatengemeinschaft der Pfarre Krim, Wien, lud in der Fastenzeit 2004 zu salesianischen Exerzitien im Alltag ein. Das Thema lautete „Heilende Schritte zum Leben“. In fünf Abenden wurden wichtige Anliegen des hl. Franz von Sales aufgegriffen: 1. Vom rechten Umgang mit der Zeit, 2. Der Mensch lebt nicht von sich selbst, 3. Ich darf Lust am Leben finden, 4. Ein Gott zum Verlieben, 5. Auferstehen zum Leben. Die geistliche Begleitung übernahmen P. Thomas Günther OSFS, P. Alois Haslbauer OSFS, Br. Hans Leidenmühler OSFS, P. Eugen Szabo OSFS und P. Anton Steinberger OSFS. Weitere Informationen über die Arbeit der Oblaten des hl. Franz von Sales in der Pfarre Krim in Wien finden sich unter www.pfarre-krim.at

Besinnungstage: P. Herbert Winklehner hielt vom 18.-21. März 2004 Besinnungstage für Frauen der Katholischen Arbeitnehmerbewegung der Diözese Eichstätt, Bayern. Das Thema lautete: „Blühe, wo du gepflanzt bist! – Die Spiritualität des hl. Franz von Sales.“

Kirche St. Anna in Wien: In der Annakirche wird monatlich eine sogenannte „Sales-Runde“ mit P. Josef Bürstlinger OSFS angeboten. In einem monatlichen Treffen wird über ein salesianisches Thema gesprochen. P. Maximilian Hofinger OSFS bietet ebenso monatlich eine *Philothea*-Runde an, in der ausgewählte Texte aus der *Anleitung zum frommen Leben* diskutiert werden. Weitere Informationen über die Angebote in St. Anna unter www.annakirche.at

Gesprächskreis: Zum Thema „Geistliche Freundschaft“ luden P. Johannes Haas OSFS und Monika Rauh zu einem Gesprächskreis ins Salesianische Zentrum im Salesianum Eichstätt ein. Thema der Gespräche waren Briefe des hl. Franz von Sales und der hl. Johanna Franziska von Chantal. Informationen über die Angebote und die Arbeit der Sales-Oblaten im Salesianum Eichstätt sind im Internet zu finden unter www.salesianum-rosental.de

Katholikentag: Beim Katholikentag 2004 in Ulm, Deutschland, referierte P. Johanna Haas OSFS zum Thema: „Von Herz zu Herz. Geistliche Freundschaft am Beispiel von zwei Heiligen: Johanna Franziska von Chantal und Franz von Sales.“

Dialog mit den Calvinern: P. Alois Eckerstorfer OSFS, seit vielen Jahren Missionar in Südafrika, hat die Erfahrung gemacht, dass die Aussage des hl. Franz von Sales, die dieser gegenüber seinem Freund Bischof Pierre Camus äußerte, nämlich „Mit einem Löffel Honig fängt man mehr Fliegen als mit einem Fass voller Essig“ auch heute noch sehr wirkungsvoll sein kann. Bei seinem Abschied von Augrabies wurde seine Arbeit selbst von der Calvinistischen Kirchengemeinschaft in einer liturgischen Feier gewürdigt. Dies dürfte laut P. Eckerstorfer in der Geschichte der Kirche Südafrikas das erste Mal der Fall gewesen sein, dass ein katholischer Priester öffentlich in einer calvinistischen Kirchengemeinde gefeiert wurde.

Deutsche Provinz

Salesianische Einzelexerziten: Vom 4. - 11. Juli 2004 fanden im Kloster der Heimsuchung Mariä von Zangberg/Bayern Salesianische Einzelexerziten statt. Ein Team von Ordensleuten und Laien aus der Salesianischen Familie begleiteten durch diese Tage. Texte des hl. Franz von Sales und aus der Heiligen Schrift bildeten die Grundlage für diese Exerziten. Nähere Informationen darüber und über den Termin im Jahr 2005: Für Deutschland: P. Konrad Eßer OSFS, Haus Overbach, D-52428 Jülich Barmen, Tel.: (+49) 02461-930152, e-mail: P.Konrad.Esser@osfs.de; Für Österreich: Br. Hans Leidenmühler OSFS, Ettinghausengasse 1, A-1190 Wien; Tel: (+43) 01-3206697, e-mail: Leidenmuehler_h@osfs.at

Wallfahrt zu den Salesianischen Stätten: Wie bereits in früheren Rundbriefen deutlich wurde, sind Wallfahrten zu den salesianischen Stätten in Deutschland sehr populär. Vom 22. - 29. August 2004 findet eine Wallfahrt zu den Stätten unserer Ordensgemeinschaft statt. Schwerpunkt dieser Fahrt ist Annecy. Die Fahrt geht nach Paray-Le-Monial und Troyes. Eingeladen sind ältere Jugendliche und Erwachsene, die an der Salesianischen Spiritualität und am Werden und Wirken unserer Gemeinschaft interessiert sind. Die Organisation und Leitung der Fahrt hat P. Konrad Eßer OSFS von Haus Overbach. Adresse: P. Konrad Eßer

OSFS, Haus Overbach, D-52428 Jülich Barmen, Tel.: (+49) 02461-930152, e-mail:
P.Konrad.Esser@osfs.de;

Oblatinnen des hl. Franz von Sales

100 Jahre: Die Oblatinnen des hl. Franz von Sales feiern seit Dezember 2003 ihr Jubiläumsjahr „100 Jahre Oblatinnen des hl. Franz von Sales in Linz an der Donau, Ober-Österreich“ mit verschiedenen Veranstaltungen. Eröffnet wurde das Jubeljahr mit einer Festmesse am 3. Dezember 2003 mit Diözesanbischof Maximilian Aichern, Provinzial P. Konrad Haußner OSFS und P. Roger Balducelli OSFS, dem früheren Generaloberen der Sales-Oblaten. Die kürzlich verstorbene Generaloberin der Oblatinnen, Françoise-Isabelle Stiegler, nahm ebenso noch daran teil. Ein Wort der Gründerin der Oblatinnen, der hl. Leonie Aviat, hat die *Kirchenzeitung der Diözese Linz* über dieses Jubiläumsjahr gestellt: „Linz ist unser kleiner Sonnenstrahl“. Weitere Informationen über die Sales-Oblatinnen gibt's unter <http://www.computronic.at/homes/oblatinnen/>

Folgende Veranstaltungen werden in diesem Jubiläumsjahr noch folgen:

- 2. Oktober OSFS-Wallfahrt nach Lorch – St. Florian, Oberösterreich
- 9. Oktober Begegnungstag der „Ehemaligen“ aus Schule und Internat
- 2. Dezember Anbetungstag zum Abschluss des Jubeljahres

Gemeinschaft des hl. Franz von Sales

Schweiz: Die Deutschschweizer Gruppe der Gemeinschaft des hl. Franz von Sales hat seit kurzem einen neuen geistlichen Begleiter gefunden: P. Antony Kolencherry, ein Missionar des hl. Franz von Sales aus Indien, der zusammen mit vier indischen Schwestern in der Schweizer Stadt Solothurn ein Kloster gründen will (www.franz-von-sales.ch).

Österreich: Die Gruppe Österreich Ost hat am 1. Mai 2004 die große Freude einer Weihe. Frau Gabi Maier hat nach 2 Jahren Heranbildung ihr Weiheversprechen abgelegt, das feierlich in Seckau begangen wird. Eine weitere Dame hat mit der zwei-jährigen Ausbildung begonnen (www.franz-von-sales.org).

Niederländische Provinz

Internetseite: Herzlichen Glückwunsch an die niederländische Provinz der Oblaten des hl. Franz von Sales, über die man sich nun auch via Internet ausführlich informieren kann: <http://www.oblaten.osfs.nl>. Zusätzlich zu einer kurzen Geschichte der Sales-Oblaten gibt es einen Bericht aus Namibia von P. Martin Avoird OSFS, Bilder von der 75-Jahr-Feier der Provinzgründung und von wichtigen salesianischen Plätzen in Annecy. Leider ist die ganze Internetseite in Holländisch. Es wäre sehr hilfreich, wenn einige dieser Materialien auch in Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich wären.

Schwwestern der Heimsuchung

Internet: Auf der deutschen Version der ICSS-Webseite www.franz-von-sales.de gibt es eine ausführliche Beschreibung über die Schwestern der Heimsuchung. Unter anderem enthält es einen Überblick über die Heimsuchungsklöster in Österreich, Deutschland, der Schweiz und aus aller Welt. Auch ehemalige Heimsuchungsklöster werden aufgeführt.

Italien: Die Heimsuchungsschwestern von Salò, Brescia, berichten, dass sie durch das Lesen des ICSS-*Rundbriefes* entdeckten, dass es „eine große und sehr lebendige salesianische Welt“ gibt. Sie informierten die anderen 29 italienischen Heimsuchungsklöster von der Existenz des *Rundbriefes*. In unserer letzten Ausgabe (Nr. 13) wiesen wir auf zwei Publikationen der Heimsuchung von Salò hin. Die Schwestern sind dabei, die ICSS-Broschüre „*Salesianisch Leiten*“ (Eichstätt: Franz Sales Verlag, 2002) ins Italienische zu übersetzen, und planen, diese Version an die anderen italienischen Klöster und die italienischen Sales-Oblaten zu verteilen. Ihre Begeisterung für Material mit salesianischen Inhalten ist wahrhaft anregend.

Toledo-Detroit Provinz

Jahrestagung: Die 22. Joseph F. Power OSFS-Jahrestagung zur Spiritualität des hl. Franz von Sales und der hl. Johanna Franziska von Chantal wird in diesem Jahr vom 5.-8. August in der Heimsuchung von St. Louis stattfinden. Die sehr informative Tagung besteht aus Vorträgen, Gebet, gut gestalteten Gottesdiensten, Diskussionsrunden, einen salesianischen Büchertisch und dem Verkauf gebrauchter Bücher. Das Thema dieses Jahres lautet „Begegnungen“. Anlass ist der 400. Jahrestag der ersten Begegnung von Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal am 5. März 1604. Die Vortragenden und Themen sind folgende: P. James Cryan OSFS, „Begegnungen in der Bibel“; Dr. Wendy Wright, „Vertraute Begegnungen der salesianischen Art“; Rev. Bernard Bangley, ein pensionierter Presbyterianer, der von sich sagt, dass er „verliebt in Franz von Sales ist, einem wunderbaren Freund“, „Eine Begegnung mit Gott“; P. Joseph Boenzi SDB, „Anderen Begegnen: Die für immer unvollendete Abhandlung“; und Jeanne Hunt, „Einen postmoderne Stoff weben“. Diese Tagung verspricht eine sehr engagierte und aufregende zu werden. Weitere Informationen und die Anmeldung sind auf der Internetseite des De Sales Resources and Ministries Centers möglich: www.desalesresource.org/conference.asp.

Vortrag: Wie in der letzten Ausgabe des *Rundbriefes* schon erwähnt, verbrachte P. James Cryan OSFS, der frühere Provinzial dieser Provinz, das vergangene Arbeitsjahr im Salesianischen Zentrum für Glaube und Kultur an der De Sales Universität. P. Cryan hielt am 26. April 2004 eine öffentliche Vorlesung über die Frucht seiner salesianischen Forschungen mit dem Titel „Ethisches Handeln im Zeitalter der Globalisierung“.

Tugenden: In der Ausgabe Winter 2004 des Provinzrundbriefes *Bondings* findet sich der 1. Teil eines sehr geistreichen Artikels zum Thema „Salesianische Tugenden: Hingabe an den Willen Gottes“ von P. William N. Dougherty OSFS. Er beschreibt zunächst in treffenden Bildern die Widerstände der Hingabe und konzentriert sich dann auf die grundlegende Tugend der Demut, wie sie von Franz von Sales verstanden wird, im Sinne einer ehrlichen Beurteilung und der Annahme von Stärken und Schwächen.

Wilmington-Philadelphia Provinz

Vorlesung: Die Provinz hat die Einführungsvorlesung vom Juni 2003 von Dr. Wendy M. Wright, Professorin für Theologie und Inhaberin des John C. Kenefick Lehrstuhles für Geisteswissenschaften an der Creighton Universität, veröffentlicht. Der Titel lautet: „*Seeking God's Will Together: Discernment in the Salesian World of Hearts*“ (Die gemeinsame Suche nach dem Willen Gottes: Entscheidungsprozess in der salesianischen Welt der Herzen).

De Sales Spirituality Center: Unter der engagierten Leitung von P. Michael Murray OSFS hat das De Sales Spirituality Center eine Reihe von neuen Programmen und Diensten

entwickelt. Darunter sind: „Meißel oder Kettensäge? Ein sanftes Leben führen“, „Größe ist wichtig: Erlösung und die kleinen Dinge“, „Spiritualität für Laien in kirchlicher Leitung“, „Höchste Seligkeit: Seligpreisungen neu“, „Geschenke, die zählen: salesianische Exerzitien für Firmung und Advent“, „Laien als geistliche Leiter: Spiritualität und Talente“, „AAV: Ärger und Angst vermeiden“, „Glaubensgrundlagen: eine salesianische Annäherung an den Dienst“. Zusätzlich zur Unterstützung der Apostolate der Sales-Oblaten-Pfarrgemeinden erweitert das Zentrum seine Programme mit Hilfe ihrer fünf Regionalleiter auf Nicht-Oblaten-Pfarrgemeinden, Leiter der Jugenderziehung und auf andere diözesane Einrichtungen. Die Internetseite des Centers hat weitere Materialien zur Verfügung gestellt, so zum Beispiel eine spanische Version des Geistlichen Direktoriums, „Ein Monat mit Mutter Aviat“ und ein freies Diskussionsforum über bekannte salesianische Bücher. Außerdem ist auch Band 3 der „*Salesianischen Perspektiven*“ in spanischer Übersetzung erhältlich. Besuchen Sie diese Seite unter <http://oblates.org/spirituality/> und Sie werden reich belohnt.

Salesianisches Zentrum für Glauben und Kultur: Am 22. Januar 2004 wurde das Salesianische Zentrum für Glauben und Kultur auf dem Campus der De Sales Universität von P. Bernard O'Connor OSFS, dem Präsidenten der Universität, eingeweiht. Das Zentrum, eine kürzlich renovierte Wohnung, beherbergt eine Bibliothek im Empfangsbereich, in denen es Bücher sowohl zur Salesianischen Spiritualität als auch Werke über Glauben und moderne Kultur gibt. Es gibt auch einen sehr schönen Konferenzraum so wie drei Büros. Das Zentrum fährt fort, Menschen in vielen Bereichen Amerikas durch sein innovatives Programm salesianischer Online-Studienkurse zu erreichen und zu lehren. Bis dato wurden elf Kurse angeboten mit einer durchschnittlichen Beteiligung von acht Personen pro Kurs aus vielen verschiedenen Bundesstaaten. Nachdem damit mehr Erfahrungen gemacht worden sind, möchte das Zentrum diese Online-Kurse salesianischer Studien auch einem internationalen Publikum anbieten. Ein Artikel von P. Thomas Dailey OSFS, dem Leiter des Zentrums, mit dem Titel „Wahre Leidenschaft, die sich in der geistlichen Freundschaft offenbart“ wurde in der Ausgabe vom 11. März 2004 von *A.D. Times*, der Kirchenzeitung der Diözese von Allentown, veröffentlicht. In diesem Artikel behandelt P. Dailey das Thema geistliche Freundschaft am Beispiel von Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal und wie diese in der Passion Christi verwurzelt war. Ebenso zeigt er die segensreiche Wirkung auf, die diese Freundschaft für Kirche und Menschheit bis Heute hat.

Heiliger Josef: P. Joseph F. Chorpenning OSFS, Vorsitzender von ICSS, präsentierte seine Arbeit zum Thema „Dieser Mann ist in der Welt in allen Arten der Vollkommenheit am meisten vollendet: Der heilige Josef in der Predigt des hl. Franz von Sales vom 19. März 1622“ auf dem 50. Jahrestreffen der Renaissance Society of America in New York City (31. März-3. April 2004). Sie war eine von drei Arbeiten einer Sondersitzung über „Verbale und visuelle Bilder des hl. Josef in früherer moderner katholischer Kunst und Literatur“, organisiert von P. Chorpenning und gesponsert von St. Joseph's University Press, deren Verlagsleiter er ist.

Region Südamerika

Übersetzungen: Die spanische Übersetzung der Millenniumsausgabe der Vorträge von P. Brisson schreitet unter der Leitung von P. Laurentius van der Raadt OSFS stetig voran. Er berichtet, dass nun der vierte Band übersetzt ist und die Arbeit an Band 5 begonnen hat. Außerdem ist eine neue Portugiesische Version des Buches „Rosenkranzbeten mit Franz von Sales“ in Arbeit und wird auch den neuen „lichtreichen Rosenkranz“ miteinbeziehen.

Bilder: P. van der Raadt hat eine Sammlung von Bildern aller Generaloberen der Sales-Oblaten zusammengestellt. Er wäre erfreut darüber, Kopien dieser Sammlung via E-Mail an alle Sales-Oblaten, die dies wünschen, versenden zu dürfen. Diese können dann auf eine CD-Rom heruntergeladen werden. Seine Email-Adresse: carazosfs@annex.com.br.

Don Bosco Salesianer

Drei neue Salesianische Selige: In einem Bericht des Internetnachrichtendienstes ZENIT (www.zenit.org) wird darauf hingewiesen, dass drei Mitglieder aus der Familie der Salesianer Don Boscos unter den sechs Menschen waren, die Papst Johannes Paul II. kürzlich selig gesprochen hat. Darunter war **Augustus Czartoryski** (1858-1893), Sohn von Prinzessin Maria Amparo Munoz de Vista Alegre, Tochter der späteren Königin und Regentin von Spanien, und Ladislaou Czaroryski, Polnischer Prinz im Exil. Augustus verzichtete auf seinen Adelstitel und wurde in der Salesianischen Gemeinschaft des hl. Don Bosco zum Priester geweiht. Er wählte „ein Leben in Armut und zum Dienst an den Geringen“, sagte der Heilige Vater. Der Papst legte das Beispiel des P. Augustus vor allem der Jugend nahe, damit sie in ihrem Leben den Willen Gottes erkennen könnten: „Meine lieben jungen Freunde, lernt vom seligen August, im Gebet inständig um das Licht des Heiligen Geistes und um weise Seelenführer zu bitten, damit ihr den Plan Gottes für euer Dasein erkennen könnt und fähig werdet, stets auf dem Weg der Heiligkeit zu gehen.“ Dies Worte erinnern an die „kurze Methode, den Willen Gottes zu erkennen“, die Franz von Sales im *Theotimus* beschrieben hat (*Theotimus*, VIII. Buch, 14. Kapitel; *DASal* 4,116-18).

Unter den neuen Seligen ist ebenso die Spanierin **Eusebia Palomino Yenes** (1899-1935), eine Mitglied der Don Bosco Schwestern, „eine echte Salesianerin“, die „von der Liebe zur Eucharistie und zur Gottesmutter beseelt“ war.

Die dritte ist **Alexandrina Maria da Costa** (1904-1955), eine Salesianische Mitarbeiterin. Sie erlebte „auf mystische Weise die Passion des Herrn und gab sich als Opfergabe für die Sünder hin. Ihre Kraft bezog sie aus der Eucharistie, die in den letzten dreizehn Jahren ihres Lebens ihre einzige Nahrung sein sollte.“

Gebet: P. Joseph Boenzi SDB schreibt: „Von der Franz von Sales-Front ist zu berichten, dass Jean-Pierre de Becker, ein belgischer Salesianermissionar unserer Zentralafrikanischen Provinz, der von 2002-2004 am ‚Institut für Salesianische Spiritualität‘ in Berkeley mitarbeitete, hat gerade sein Buch über salesianische Gebetsformen für junge Erwachsene in Afrika veröffentlicht. Dieses Buch ist die Frucht seiner Studien und Forschungen über die Spiritualität des hl. Franz von Sales während seines Aufenthaltes hier in Berkeley.“ Das Buch trägt den Titel *Méditation Action: comment faire? Avec Saint François de Sales pour Guide* (Lumbubashi: Editions Don Bosco, 2004).

Journal Salesianische Studien: P. Boenzi informierte auch darüber, dass das *Journal of Salesian Studies*, das seit zwei Jahren aus finanziellen Gründen nicht erschienen ist, nun unter der Leitung des neuen Schriftleiters P. Thomas Prendiville SDB wieder herausgegeben werden soll. P. Prendiville ist auch der neue Leiter des Instituts.

Franz von Sales und die Oratorianer

P. Boenzi lieferte eine weitere interessante Information. Diese besagt, dass die Oratorianer des hl. Philipp Neri den hl. Franz von Sales als einen ihrer Schutzpatrone betrachten. P. Boenzi fand heraus, dass die Oratorianer „auf das ‚Heilige Haus‘ [von Franz von Sales in Thonon errichtet] und das Dekret dessen Errichtung aus dem Jahre 1599 von Papst Clemes VIII.

verweisen, in dem Franz von Sales als Superior *ad instar Congregationis Oratorii de Urbe* bezeichnet wird. Ab diesem Zeitpunkt wird Franz von Sales als Oratorianer betrachtet.“ P. Boenzi ist sich bewusst, dass Franz von Sales drei Jahre später Pierre Bérulle traf, vermutet jedoch, dass die Oratorianer „dies als Folge früherer Verbindungen und nicht als Erstbegegnung betrachten. Für sie sind der große Kardinal Baronius und der selige Gio Giovanale Ancina vielleicht bedeutendere Gestalten.“ Dies verstärkt P. Boenzi in seiner Überzeugung, dass Franz von Sales „von beiden Seiten der Alpen“ erforscht werden sollte. Eine Studie über den italienischen Einfluss auf Franz von Sales würde ohne Zweifel enthüllen, wie seine Persönlichkeit dadurch zusätzlich bereichert wurde. Die Internetseite der Oratorianer und deren Informationen über Franz von Sales können unter der Adresse www.oratoriosanfilippo.org/santi.html besucht werden.

Andere Sichtweise von Franz von Sales und Beza

Hier ein Beispiel dafür, wie ein Autor der reformierten Kirche der Calviner den Versuch des hl. Franz von Sales deutet, Theodore Beza, den Nachfolger Calvins, zu bekehren:

„Immer wieder wurden Gerüchte über seine [Bezas] Rückkehr in den Schoß Roms weit und breit ausgestreut. Tatsächlich gab es bestimmte Anstrengungen, ihn zur Rückkehr in die Römische Kirche zu bewegen. Bei einer Gelegenheit, als Beza schon ein alter Mann war (1597), kam ein gewisser Franz nach Genf, um dies zu tun. Er war erst dreißig Jahre, jung, ehrgeizig, redebegabt und der Gewinner zahlreicher Begegnungen mit seinen Widersachern. Aber all seine Fähigkeiten schafften es nicht, Beza zu bewegen. Als alle Argumente misslangen, versuchte er es mit Bestechung und bot Beza im Namen des Papstes eine jährliche Pension von 4.000 Goldkronen an und eine Summe, die den zweifachen Wert seiner persönlichen Habe darstellte. Das konnte Beza nicht tolerieren. Höflich aber bestimmt sagte Beza zu ihm: ‚Gehen Sie, mein Herr, ich bin zu alt und zu taub, um solche Worte hören zu können.‘“ (nachzulesen unter: www.rsglh.org/beza.htm).

Also wieder einmal ein Artikel, der das Angebot von Franz von Sales an Beza, ihm im Falle seiner Konversion Unterhaltskosten zu zahlen, als Bestechung bezeichnet. Damals aber bedeutete eine Konversion zum Katholizismus in den Gebieten, in denen der Calvinismus herrschte, gleichzeitig den Verlust jeglichen Eigentums, aller bisherigen Einkünfte und Besitztümer. Franz von Sales wollte also Beza nicht bestechen, sondern helfen.

Erwerb seltener Bücher

Debbie Melone, die Leiterin der Bibliothek der De Sales Universität, ersteigerte erfolgreich über eBay das bekannte zweibändige Werk über das Leben des hl. Franz von Sales von Chanoine Jacques Marsollier. Das Buch, das erstmals im Jahre 1700 veröffentlicht wurde, trägt den Titel *La vie de François de Sales, Prince et Evêque de Genève, Instituteur de la Visitation de Sainte Marie* (Paris: chez Gregoire du Puis, 1777). Es enthält eine Widmung an Madame de Maintenon, die den Heiligen und die Heimsuchungsschwestern besonders verehrte. Sie hatte auch großen Einfluss auf seinen Ehemann, König Ludwig XIV. Aufgrund einer weiteren erfolgreichen eBay-Ersteigerung erhielt die Trexler Library eine Englische Ausgabe der *Philothea* aus dem Jahre 1665.

Neuerscheinungen

ENGLISCH

Das mit großer Spannung erwartete Buch von Wendy Wright „*Heart to Heart: The Salesian Spiritual Tradition*“ (Von Herz zu Herz: Die salesianisch spirituelle Tradition) ist nun bei Orbis Books in der Reihe „Traditions of Christian Spirituality“ (Traditionen christlicher Spiritualität) erschienen. Es ist über das De Sales Resource and Ministries Center erhältlich. (www.desalesresource.org). Diese Arbeit bringt eine blühende salesianisch-spirituelle Tradition zum Leuchten, die eine große Renaissance im Frankreich des 19. Jahrhunderts erfuhr und „Salesianische Pfingsten“ genannt wurde.

Msgr. Charles M. Murphy, *Belonging to God: A Personal Training Guide for the Deeper Catholic Spiritual Life*. (Gott gehören: Anleitung zu persönlichen Übungen für ein vertieftes katholisch-spirituelles Leben). Dieses Buch ist eine Neubearbeitung der Philothea. Erhältlich über www.desalesresource.org.

John P. McClernon, *Sermon in a Sentence: A Treasury of Quotations on the Spiritual Life from the Writings of St. Francis de Sales*. (Predigt in einem Satz: Ein Zitatenschatz über das spirituelle Leben aus den Schriften des hl. Franz von Sales). Erhältlich über www.desalesresource.org.

Margaret Gordon Kender, ehemalige Vizepräsidentin für studentische Angelegenheiten der De Sales Universität hat einen sehr zeitnahen und lesefreundlichen Artikel geschrieben: „Francis de Sales, A Saint für Today’s Troubled Times“ (Franz von Sales: Ein Heiliger für die heutigen unruhigen Zeiten), *Ligourian* (Jan. 2004): 27-29.

Lewis Fiorelli OSFS, “‘Live Jesus!’: Salesian Spirituality” (“Es lebe Jesus!: Salesianische Spiritualität), *Magnificat*, Bd. 5, Nr. 12 (Jan. 2004): 329-32.

Anthony Ceresko OSFS, „Interpretation of the Song of Songs in St. Francis de Sales: How a Saint Learned the Lessons of Love“ (Interpretation des Hoheliedes bei Franz von Sales: Wie ein Heiliger die Lehren der Liebe lernte), *Salesianum*, 66 (2004): 31-50.

FRANZÖSISCH

Jean-Pierre Wagner, “L’élévation de l’âme à Dieu par les sacrements selon saint François de Sales,” *Revue des Sciences Religieuses*, Faculté de Theologie Catholique, Strausbourg, 78, no. 2 (2004): 183-203.

Philippe Legros, *François de Sales: Une poétique de l’imaginaire. Étude des représentations visuelles dans l’Introduction à la vie dévote et le Traité de l’amour de Dieu* (Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2004) ISBN 3-8233-6002-7 (www.narr.de).

DEUTSCH

Angelika Brunner schrieb zwei salesianische Artikel in der katholischen Zeitschrift *Die Mitarbeiterin*: Der erste Beitrag trägt den Titel „Alles aus Liebe tun, nichts aus Zwang. Geistliche Freundschaften: Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal“, *Die Mitarbeiterin* 1/2004 (Januar-Februar): 24-26. Ein zweiter Artikel lautet „Gott hat mich Ihnen gegeben. Franz von Sales – ein Bischof auf der Suche nach der weiblichen Gestalt von Spiritualität“, *Die Mitarbeiterin*, 6/1997 (November-Dezember): 14-16. Bei Anfrage sendet der Klensverlag Kopien dieser Beiträge gerne zu: gabrielebonin@klensverlag.de Tel (0211) 94 47 94-16, Fax: (0211) 94 47 94-30.

Spirituelles Lesebuch für die Fasten- und Osterzeit 2004 (Leipzig: Benno Verlag, 2004): In diesem Buch finden sich auch sechs Abschnitte von Franz von Sales: „Ungetröstet beten“, „Das Gebet ist notwendig“, „Von der sanften Geduld mit sich selbst“, „In der Hoffnung leben“, „Suche nach Frieden“ und „Im Geist der Liebe“.

Hehberger, Erich, *Kloster Dietramszell. Schwestern von der Heimsuchung Mariä (Visitation)* (Lindenberg: Josef Fink Verlag, 2004). Das Buch schildert die bunte Geschichte des Heimsuchungsklosters in Dietramszell mit vielen historischen Bildern. Einen ersten Eindruck des Heimsuchungsklosters vermittelt auch die Seite www.kloster-dietramszell.de

KROATISCH

Sveti Franjo Saleski, Radovati se u Bogu. Duhovni putokazi (Split: Verbum, 2004). Dieses Buch enthält verschiedene Weisung des hl. Franz von Sales für ein frohes Christsein in der Welt. Der Verbum Verlag der Don Bosco Salesianer in Kroatien hat in den letzten Jahren bereits mehrere Bücher des hl. Franz von Sales in kroatischer Sprache veröffentlicht. Weitere Informationen unter <http://www.verbum.hr/>.

Geplante Veröffentlichungen

Der Franz Sales Verlag (www.franz-sales-verlag.de) plant die Herausgabe von zwei Erzählungen des deutschen Schriftstellers Reinhold Schneider über „Franz von Sales“ und „Johanna Franziska von Chantal“. Reinhold Schneider (1903 – 1958) gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. 1956 wurde er für sein schriftstellerisches Werk mit dem Friedenspreis des deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Die beiden Erzählungen, die seit vielen Jahren vergriffen sind, werden im September 2004 erscheinen.

Im September 2004 soll nun nach 10-jähriger Vorbereitungszeit im Franz Sales Verlag die Deutsche Ausgabe der Werke des hl. Franz von Sales auf CD-Rom erscheinen.

Franz Hehberger plant die Herausgabe des Buches *Die Darstellung des Franz von Sales im Kupferstich des 17. und 18. Jahrhunderts* zur Erinnerung an die Heiligsprechung des hl. Franz von Sales 1665. Das Buch soll 2005 erscheinen.

Buchbesprechung: Salesianisch-oblatische Patrone

Die neue Ausgabe der *New Catholic Encyclopedia*, (New York: Thomason, Orkan, 2002), die zusammen mit der Katholischen Universität von Amerika veröffentlicht wurde, enthält auch Beiträge über Franz von Sales, Johanna Franziska von Chantal, Margareta Maria Alacoque, Léonie Aviat, Marie de Sales Chappuis und Louis Brisson. Unglücklicherweise sind nur die Artikel über Franz von Sales und Léonie Aviat neu. Die anderen sind lediglich Nachdrucke der alten Ausgabe und nur in zwei Fällen (bei Margareta Maria Alacoque und Johanna Franziska von Chantal) wurde von den Herausgebern das Literaturverzeichnis aktualisiert. Dies ist eine ziemlich unwissenschaftliche und unzuverlässige Art der Herausgabe einer neubearbeiteten Auflage.

Der Artikel über Franz von Sales, der von P. Joseph Power OSFS verfasst wurde, ist der umfangreichste. P. Power stellte bei dem von ihm gegründeten Seminar für salesianische Wissenschaftler Entwürfe dieses Artikels unter den Teilnehmern zur Diskussion. Der

biografische Teil enthält die Höhepunkte des Lebens des hl. Franz von Sales und ist in einer gut strukturierten und gut lesbaren Weise aufbereitet. Es folgt eine Darstellung des aktuellen Forschungsstandes über den Heiligen. Im Zusammenhang mit seinen Schriften und seiner Lehre wird besonders die große Bedeutung seiner geistlichen Freundschaft mit Johanna Franziska von Chantal betont. Der Autor weist zurecht darauf hin, dass diese und andere pastorale Erfahrungen seine Spiritualität tiefgreifend gestaltet hatten. Die Literaturhinweise reflektieren die ausgezeichnete Kenntnisse von P. Power über den Heiligen und stellt daher eine vernünftige Auswahl wertvoller Werke dar, die sich auf den großen spirituellen Lehrer beziehen.

Im Gegensatz dazu scheint der nachgedruckte Beitrag über die hl. Johanna Franziska von Chantal von P. Edward Carney OSFS heute überholt zu sein. Er enthält keinen Hinweis darauf, welche katastrophale Wirkung der Tod ihres Ehemannes auf sie hatte, und betont auch nicht den Reichtum und die Bereicherung der berühmten geistlichen Freundschaft zwischen ihr und Franz von Sales. Das ist allerdings auch nicht verwunderlich, da das aktualisierte Literaturverzeichnis zeigt, dass jene Bücher, die diese Wechselwirkung beschreiben, Arbeiten sind, die erst nach dem Tod von P. Carney 1989 erschienen sind. Es ist also offensichtlich, dass P. Carney, der diesen Artikel schrieb, dieses Verzeichnis nicht selbst aktualisiert hat. Außerdem war P. Carney nicht mit dem bahnbrechenden Werk von Henri Bremond *Histoire littéraire du sentiment religieux en France* vertraut, in dem Bremond in Band 2 (erschienen 1922) den Einfluss Johannas auf die Gebetsvorstellungen des hl. Franz von Sales überzeugend darstellt. Eine sehr wichtige Quelle fehlt verständlicherweise in diesem Verzeichnis, da diese zur Zeit der Veröffentlichung noch nicht erschienen war, nämlich die sechsbändige Ausgabe der Briefe der Johanna Franziska von Chantal, herausgegeben von Sr. Mary Patricia Burns VHM, Archivarin der Heimsuchung von Annecy. Diese Quelle und die jüngsten Forschungen, die anlässlich des 400. Jahrestages der ersten Begegnung zwischen Franz und Johanna angestellt wurden, sollten allerdings in einer zukünftigen Ausgabe berücksichtigt werden.

P. Carney ist auch der Autor der kurzen Hinweise auf Louis Brisson und Marie de Sales Chappuis, die ebenfalls nur nachgedruckt wurden. Platzbeschränkungen wurden von den Herausgebern wohl für diese beiden Gründer der Sales-Oblaten vorgegeben und erklären so deren Kürze. Der Artikel über Louis Brisson ist ohne Änderungen von der früheren Ausgabe übernommen worden und enthält daher auch den gleichen Fehler. Sein zweiter Vorname wird damals wie heute mit „Alexander“ angeführt, obwohl dieser „Aloysius“ war. P. Carney konnte auch nicht den Nutzen aus den jüngsten Forschungen über die beiden Kandidaten zur Seligsprechung ziehen. Die dokumentierte Biografie über P. Brisson, die von P. Beaudoin OMI, dem früheren Berater der Kongregation für Heiligsprechungen, beleuchtet dessen leidvolle und spannungsgeladene Beziehung zum Ortsordinarius Bischof Cortet und zeigt, wie P. Brisson das Evangelium sozial verstand und verwirklichte. Überraschenderweise merkt P. Carney nicht an, dass Marie de Sales Chappuis, liebevoll Gute Mutter genannt, von P. Brisson als führende Interpretin der Spiritualität des hl. Franz von Sales in deren Zeit bezeichnet worden war. So schrieb Brisson: Die Gute Mutter ist „die erfahrenste Interpretin und treueste Wiedergabe der [Lehre des Heiligen]“ (*Vie de la vénéré Mère de Sales Chappuis* [Paris, 1891], 84). Der Artikel erwähnt Fragen, die bezüglich ihrer Spiritualität aufgeworfen wurden, weist jedoch nur darauf hin, dass ihre Lehre trotz gegenteiliger Meinungen „nicht ... versprach, eine neue Schule ins Leben zu rufen.“ In Wirklichkeit wurde sie jedoch von P. Henri Watrigant SJ fälschlicherweise des Semi-Quietismus angeklagt. Diese und weitere unbegründete Anschuldigungen von P. Watrigant wurden von P. Roger Balducelli OSFS in seiner Arbeit, die von ICSS veröffentlicht wurde, mit dem Titel „*The Cause of The Good Mother*“ (Der Prozess der Guten Mutter) wirkungsvoll widerlegt. Da der Prozess ja immer noch im Laufen ist, war P. Carney offenbar hier sehr vorsichtig.

Obwohl der Beitrag über Mutter Aviat von Katherine Rabenstein, eine der Mitherausgeber, das Datum der Heiligsprechung erwähnt, steht im Titel immer noch „Aviat, Francesca Salesia, BL.“ Auch das ist, wie der oben bereits erwähnte Fehler mit dem zweiten Vornamen von P. Brisson, ein gutes Beispiel dafür, wie leicht Fehler entstehen können, wenn man bei der Neuauflage nicht genug Acht gibt. Obwohl hier wirklich sehr wenig über die Heilige geschrieben wird, findet sich im Literaturverzeichnis nur eine kurze Biografie, fälschlicherweise auch noch als Übersetzung ins Deutsche aus dem Italienischen bezeichnet, anstatt aus dem französischen Original: *M'oublier entierement: Mère Françoise de Sales, 1844-1914, fondatrice des Oblates de Saint François de Sales* (Troyes, 1991) von Marie-Aimée d'Esmauges, mit einem wunderschönen Vorwort vom damaligen Generaloberen der Sales-Oblaten, P. Roger Balducelli. Die englische Ausgabe dieser Biografie ist leider gar nicht erwähnt. Es gibt aber auch noch eine schwer erhältliche frühere und ausführlichere Biografie mit dem Titel: *Vie de la servante de Dieu, la très Reverende Mère Françoise de Sales Aviat, fondatrice de la congregation des Oblates de Saint Francois de Sales, 1844-1914* (Rome: Imprimerie Polyglotte Vaticane, 1928). Ein anderes Buch, das zum Heiligsprechungsprozess eingereicht wurde, lautet: *Canonizationis Beatae Franciscæ Salesiæ (in saec: Leoniae Aviat) Fundatricis Congregationis Sororum Oblatarum S. Francisci Salesii (1844-1914)* (Roma: Tipografia Guerra, 2000). Diese beiden letztgenannten Bücher sind in der Salesianischen Sammlung der De Sales Universität zu finden.

Der Artikel von M. L. Lynn über die hl. Margareta Maria Alacoque ist ein weiterer Nachdruck mit aktualisiertem Literaturverzeichnis, das sehr wahrscheinlich von den Herausgebern ergänzt wurde. Die Literaturhinweise hätten nämlich durch die Erwähnung der Wichtigkeit des Bildes des Herzens Jesu in der Salesianischen Spiritualität bereichert werden können, wie dies in dem Beitrag von Wendy M. Wright eindrucksvoll dargestellt wurde: „That Is What It Is Made For': The Image of the Heart in the Spirituality of Francis de Sales and Jane de Chantal“ (Das ist es, woraus es gemacht ist: Das Bild des Herzens in der Spiritualität von Franz von Sales und Johanna von Chantal), in *Spiritualities of the Heart* (New York: Paulist Press, 1990). Auch ihr Buch *Sacred Heart: Gateway to God* (Heiliges Herz: Tür zu Gott) enthält einige wichtige Arbeiten, die in dem Literaturverzeichnis nicht erwähnt werden. Diese Arbeiten stellen die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu in einen weiteren und vertieften theologischen und historischen Kontext. Der erstaunliche Einfluss, den diese Frömmigkeit auf die Geschichte Frankreichs, besonders im 19. Jahrhundert ausübte, wie dies bei Wright ausgeführt wird, hilft uns heute besser zu verstehen, wie umfassend diese Frömmigkeit war. ATP

Bericht über den Stand der Fortschritte beim ICSS-Projekt für 2004-2005

Die Reaktion auf den Aufruf, Beiträge für den Sammelband „Menschliche Begegnung in salesianischer Tradition“, gefördert und herausgegeben von ICSS zur Erinnerung an den 400. Jahrestag der ersten Begegnung von Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal im Jahre 1604, zu verfassen, hat alle Erwartungen übertroffen. Von mehr als zwanzig salesianischen Wissenschaftlern aus einer beeindruckenden Reihe internationaler Institutionen wurden Vorschläge eingereicht: Université de Limoges; Université de Haute Alsace, Mulhouse; Ruhr-Universität Bochum; The Catholic University of Louvain; ICSS; Franz Sales Verlag, Kloster der Heimsuchung Annecy; De Sales University; Bryn Mawr College; Creighton University; Saint Joseph's University; George Washington University; Dominican School of Theology, Berkeley Theological Union; und Washington Theological Consortium. Im Folgenden eine Auswahl von weniger als der Hälfte aller Themen, die für dieses Buch erarbeitet werden:

Das Mysterium der Begegnung im christlichen Humanismus: Von der niederländischen Mystik zu Ignatius von Loyola und Franz von Sales.

Die Freiheit der Liebe: Ein vertiefter Einblick in den Brief des hl. Franz von Sales an Johanna Franziska von Chantal am 16. Oktober 1604

Die Kunst, wesentlich zu leben: Sterben und Tod im Leben des hl. Franz von Sales und der hl. Johanna Franziska von Chantal

“Wahres und öffentliches Wissen”: Der politische, religiöse und soziale Hintergrund der Zeugenaussage der hl. Johanna Franziska von Chantal zum Seligsprechungsprozess des hl. Franz von Sales.

Ein Treffen mit Franz von Sales in Wort und Bild: Andrien Gambart's Buch der Embleme (1664)

Den Weg der Vollkommenheit darstellen: Gregory Huret's Stiche über Johanna Franziska von Chantal (1644) und deren thesianischer Zusammenhang

Salesianische Begegnungen und ihre Folgen: Mutter Marie de Sales Chappuis – P. Louis Brisson – Léonie François Aviat

Salesianische Jugendspiritualität: Die Begegnung zwischen Don Bosco und Dominikus Savio

Franz von Sales und Viktor E. Frankl: Salesianische Seelsorge und Logotherapie

Ökumenische Beziehungen und Dialog heute: Einsichten aus salesianischer Tradition

Der ICSS Rundbrief wurde 1997 gegründet und wird zwei Mal jährlich von der Internationalen Kommission für salesianische Studien (ICSS) der Oblaten des hl. Franz von Sales (Joseph F. Chorpenning, Vorsitzender; Dirk Koster OSFS, Herbert Winklehner OSFS) veröffentlicht. Sein vorrangiges Ziel ist die weltweite Verbreitung von Informationen, die mit salesianischen Themen aller Art (Franz von Sales, Johanna Franziska von Chantal, Alois Brisson - Gründer der Oblaten des hl. Franz von Sales, Oblaten des hl. Franz von Sales, Oblatinnen des hl. Franz von Sales, Heimsuchungsschwestern, Laienvereinigungen und andere religiöse Gemeinschaften, die Mitglieder der salesianischen Familie sind) zu tun haben.

Herausgeber: Joseph F. Chorpenning OSFS (Saint Joseph's University Press, 5600 City Avenue, Philadelphia, PA 19131 - 1395, USA; E-Mail: jchorpen@sju.edu). Redaktion: Alexander T. Pocetto, OSFS. Nachrichten für künftige Ausgaben sollen an P. Pocetto via E-Mail gesandt werden (alexander.pocetto@desales.edu), Fax (001/610/282-2059), oder mit normaler Post (De Sales University, 2755 Stations Avenue, Center Valley, PA 18034-9568, USA).

Satz, Layout und Druck: Printing Office Saint Joseph's University Press, 5600 City Avenue, Philadelphia, PA 19131-1395, USA.

*SAINT JOSEPH'S UNIVERSITY PRESS
5600 CITY AVENUE
PHILADELPHIA, PA 19131*